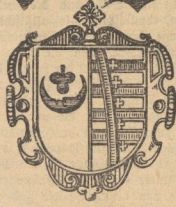


General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden

Ercheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M. durch Boten in Remberg
M. in Reuden, Kotta, Kubalk, Merzig, Gommio und Gebitz M und
durch die Post M

Anzeigenpreis: Die 5spaltige Korpuszeile oder deren Raum Pfg., die
3spaltige Reklamezeile Pfg. Beilagen: Pfg. für das Hundert, aus-
schließlich Postgebühr. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1.—, frei Haus durch Boten 1.05, durch die Post 1.08 Mark. — Anzeigen: Beil.-Zeil. 10, Auswärtige 15, Reklamezeile 30 Pfennige

Nr. 45

Remberg, Mittwoch, den 4 Juni 1924

26. Jahrg

Abschnitt 7 der Prot- und Wahlbescheinigung wird nächsten
Donnerstag, **vormittags von 9—11 Uhr** mit
2 1/2 Pfd. Weizenmehl und
1 1/2 Pfd. Roggenmehl

belieft.
Kisten sind mitzubringen. Ausgabeort: Rathaus (Wach-
raum)
Remberg, den 3. Juni 1924
Der Magistrat.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 3. Juni.

* Die zu Pfingsten gelösten Sonntagsfahrarten haben
vom Freitag, 6 Juni mittags bis Montag, 9 Juni Gültig-
keit; sie können innerhalb dieser Gültigkeitsdauer unbefristet,
sowohl zur Hin- als auch zur Rückfahrt, benutzt werden.

* Die Beamtenpensionsorganisationen haben bei den
Fraktionen des Reichstags gegen die von der Reichsregierung
vorgeschlagene Pensionsgesetzänderung Einspruch erhoben mit
der Begründung, daß die Aufbesserungen unzulässig seien, da
den Beamten der Gruppe 13 eine Erhöhung von 71, denen
der Gruppen 1—5 nur von 17 % gewährt wird. Es wurde
erlaubt, anstelle der von der Regierung vorgenommenen Beleg-
ung der Pensionsfrage eine Neuregelung zu suchen, die die
aufzubringenden Mittel zur Sicherung der Lebensmöglichkeit
aller Beamten verlagert.

Düben. (Eiterabratswahl.) Bei der am Sonntag er-
folgten Eiterabratswahl lösten von 494 Wahlberechtigten 167
das Wahlrecht aus. Davon entfielen auf den Wahlvorschlag
Guth (bürgerlich) 114 Stimmen = 6 Sitze, auf den Wahl-
vorschlag Schäfer (Arbeiterpartei) 53 Stimmen = 2 Sitze,
Dessau. Die Wirtschaftskrise in Anhalt kommt dadurch
zum Ausdruck, daß in den letzten Tagen zwölf Firmen, dar-
unter einige Altiengeßellschaften, Geschäftsanträge beantragt
haben. Weitere Firmen sollen vor diesem Schritt stehen. Die
größte Zahl der Fälle betrifft den Kreis Bernburg.

Köthen. Ein Beispiel für die große Geldknappheit bot
die am Gerichtsstelle anberaumte Zwangsversteigerung eines
Ganzgrundstückes in Oernienburg, das auf den Namen der
witwe Schiebemih in Köthig eingetragen ist. Von den we-
nigen zur Versteigerung Erschienenen wurden überhaupt keine
Gebote abgegeben, da es ihnen nicht möglich war, Geld zu
beschaffen. Das Grundstück blieb infolgedessen unverschätzt.

Cöthen, 28. Mai. Beim Schachtarbeiten auf den Feuers-
lochsbergwerk in der Nähe von Cöthen wurde ein stamisches
Gestein entdeckt. Es wurden alle Arten von Gesteinen ge-
funden.
Harth (Saale). In diesem Jahre feiert das Seminar
sein hundertjähriges Bestehen. Es liegen bereits 245 Anmel-
dungen ehemaliger Schüler vor, die Feier wird also sehr gut
besucht werden.

Magdeburg, 30. Mai. In Preußen ist in dem Woh-
nungsraum 180 Millionen Goldmark zur Verfügung. Dafür
sind unter Berücksichtigung entsprechender Hypotheken 50000
Wohnungen zu bauen.

Halberstadt, 30. Mai. (Niesen Unterschlagnungen.) Auf
der Industrie- und Handelskammer in Halberstadt wurden un-
sorgfältige Unterschlagnungen eines Buchhalters namens
Giese entdeckt. Giese ist verhaftet. Die veruntreuten Gelder
werden auf 260000 Mark beziffert.

Wie wird das Wetter? Das sagt uns das
als zuverlässig bekannte Bayernwald-Wetterhäuschen bereits 12
bis 14 Stunden voraus. Bei empfangen daher mehrere Seiten
einmal einen Einblick in unsere heutige Weltlage zu tun. Der
billige Wetterprophet wird vielen Lesern sehr willkommen sein.

Die 2 (letzte) Eiterabratsversammlung vor der am 22. Juni statt-
findenden Wahl des Eiterabrats ist auf **Mittwoch, den 4. d. Mis.**,
abends 8 Uhr im Bürgeraal angesetzt. Es werden dabei die Satzungen
für Eiterabrats und die Wahlordnung mitgeteilt; außerdem ist ein Wahl-
vorstand zu bilden

Remberg, den 2. Juni 1924.

Der Schulleiter,
Höfler, Rektor.

Anteilschein der General-Versammlung vom 5. d. 24 werden die
Besitzer vom Stadtfeld aufgeführt

vom 4.—6. Juni pro 2 ha 1 m Kies zu fahren.

Der Kies wird aus der **Ernst Nitzschke'schen Kiesgrube** auf
Niemitz entnommen und nur an der bezeichneten Stelle abgenommen.
Anfang Sandhügelweg. Wer ohne genügende Erlaubnis nicht fährt,
gelschießt es auf diesem Hofen.

Der Hufenrichter, R. Strenich.

Pfingstkarten

empfindlich in reicher Auswahl

Richard Arnold, Buchhandlung

Köffen (Kreis Merseburg), 28. Mai. Einen selten schönen
Fund machte der Landwirt Franke hier. Beim Ausgraben
einer Brunnenanlage fand man einen großen Topf mit echten
Silbermünzen vom 16. Jahrhundert. Die Münzen haben
einen viel höheren Wert, als die ganze Brunnenanlage kostet.
Der richtige Wert ist noch nicht festgestellt.

Berlin, 30. Mai. (Traurige Folgen einer Brandstiftung.)
Sechs Handwerksbücher, die in einer Schenke des Gutes
Stahow bei Rathow am Abend verbrannt, legten die Schenke un-
vorsichtig in Brand. Vier Buchen konnten sich retten, die
beiden anderen verbrannten bei lebendigen Leibe, da sie in
einer Nische eingelassen waren und von ihren Kollegen im
Eilich gelassen wurden. Bei den Aufbesserungsarbeiten der
völlig niedergebrannten Schenke fand man die verrosteten
Leichen.

Greiz, 30. Mai. Ein furchtbares Unglück hat sich hier
in der Heinrichstraße ereignet. Vor den Augen ihres Mannes,
des Lehrens Peter, wurde die 23jährige Lebensgattin von
einem Kavalier erschossen und getötet. Die junge Schenke hat-
te sich vor einiger Zeit Fuhrträger angeheiratet. Da die Frau
noch unfruchtbar war, begleitete sie ihr Mann. An der Post-
und Heinrichstraße-Gasse kam ihnen ein Kavalier einer hiesigen
Weberei entgegen. Obwohl es vorfichtsmäßig Signale gab
und auch durch Zeichen die Richtung wies, kam die junge
Frau dem Auto zu nahe, wurde vom Vorderende gestreift,
zu Boden gerissen und vom Hinterrad überfahren. Der
schwere Wagen ging der Vermissten über den Kopf und zer-
quetschte ihn bis zur Unkenntlichkeit. Der Tod trat auf der
Stelle ein. Der Gatte der Vermissten war Zeuge des
entsetzlichen Vorfalles, den er aber nicht zu verhindern ver-
mochte, da das Unglück sich blitzschnell ereignete.

Leipzig, 31. Mai. Unter Anwendung eines alten Kniffes
ist ein eigenartiger Betrug verübt worden. Ein Amerikaner,
der sich einige Tage geschäftlich hier aufgehalten hat und am
27. d. M. in einem Speisehaus zu Mittag gegessen hatte, be-
merkte, daß er, ein Reiseschiff und ein Unbekannter, mit
denen er das Speisehaus verlassen hatte, von einem zweiten
Unbekannten, der gleichfalls in jenem Speisehaus gewesen war,
durch die Straße verfolgt wurde. In der Nikolaistraße trat
der zweite Unbekannte plötzlich an den Amerikaner heran und
sagte ihm, er hätte 2000 Dollar und denfalls Geld verloren,
und wisse, daß der Amerikaner das Geld gefunden habe. Er
verlangte darauf, daß der Amerikaner seinen Geldbeutel vorgeze.
Dieser tat dies auch, indem er seine Brieftasche und dann
mehrere Scheffelle vorgeze. Die zuletzt vorgezeigten zwei
Scheffelle wies der Unbekannte in ein Stück Zeitungspapier
ein, um zu zeigen, wie das von ihm (angeblich) ver-
lorene gegangene Päckchen mit den 2000 Dollar anzusehen
habe. Dieses Päckchen gab er darauf dem Amerikaner zurück
und ging dann eilig fort; aber auch der andere Unbekannte
war plötzlich verschwunden. Kurz darauf stellte der Amerikaner
fest, daß er einem geschickten Betrug in die Hände gefallen
war. Dieser hatte das Päckchen mit den beiden Scheffellen
vor den Augen des Betrogenen und seines Begleiters mit
einem anderen vorbereiteten gleich großen Päckchen vertauscht.
Dieses Päckchen enthielt geschmaltene Zeitungen.

Erfurt. Der wegen Ermordung seiner Gattin zum Tode
verurteilte Landwirt Robert Böhmer aus Gangloffsimmern
ist wider Erwarten zu lebenslänglicher Zuchthaus beurlaubt
worden, ohne daß er selber ein Gnadenersuchen eingereicht hat,
geschweige denn, daß ein solches von Gericht wegen dem
amtlichen Bericht aus das Justizministerium betrefügt gewe-
sen wäre.

Böhmer, 30. Mai. Nichtswürdige Schlingel verübten hier
einen Streich, der das für den Sommer geplante große Schwimmbad
fast unmöglich macht. Sie ließen an dem Teich des vor dem
Bad gelegenen Sportplatzes das Wasser ab, wobei 4000

Kubikmeter Wasser davonliefen. Es ist unmöglich, den Teich
im Laufe des Sommers wieder zu füllen.

Öffentliche Stadtverordnetenversammlung

am 2. Juni 1924.

Anwesend sind Bürgermeister Dieke u. 11 Stadtverordnete.
Die Tagesordnung enthält nur folgende 2 Punkte:

1 Wahl des Bürgermeisters. Von den 11 abgegebenen
Stimmen entfielen auf den bisherigen Bürgermeister Kolbe 9
Stimmen, zwei Stimmzettel waren unbenutzt.

2 Wahl von drei Magistratsmitgliedern. Für diese Wahl
sind 2 Vorschläge eingereicht. Der 1. Vorschlag enthält
folgende Namen: Albert Dillisch, Paul Nitzsche, Otto Gehrig,
als Ersatzmänner Otto Schäfer, Hermann Anken. Der 2.
Vorschlag enthält nur den Namen Friedrich Richter. Bei der
Wahl entfielen auf den Vorschlag Dillisch 9 Stimmen, auf
den Vorschlag Richter 2 Stimmen. Nach dem Verhältniss-
wahlsystem entfielen auf die Liste Dillisch 3 Sitze, während
die Liste Richter leer ausgeht.

Nationale Schweinemast!

Die gegenwärtige Lage zwingt Denksland, die Einfuhr
aller nicht unbedingt notwendigen Stoffe aus dem Auslande
so niedrig als möglich zu halten und dafür zu versuchen,
im eigenen Lande das herzustellen, was hier produziert wer-
den kann.

In erster Linie kommt dafür die Erzeugung von Fleisch
und Fett in Frage. — Unsere Landwirtschaft verfügt über
die langjährige Erfahrung, sowie Einrichtung, Ställe usw., so-
daß die Schweinemast unbedingt auf den Vorrangstand zurück-
gebracht werden muß.

Um nun die Mast in der vollkommensten Weise zu gestalten,
ist es notwendig, daß in erster Linie die Fütterung so ein-
gerichtet wird, daß die Schweine in der möglichst kürzesten Zeit
schlachtetreif sind.

Es ist deshalb erforderlich, den Tieren neben dem üblichen
Futter als Mais, Gerste, Kartoffeln und Abfällen, große
Mengen Gemisch zu geben, die in keinem Futter so glänzend
und leicht verdaulich sind, als in dem hochprima Fischfütter-
mittel.

Die Verfüllung von Fischmehl ermöglicht es, die Schweine
in 6 Monaten schlachtetreif zu machen, bewirkt geradezu erstaun-
lichen Knochenbau, hält die Tiere bei glänzendem Frost und
bester Gesundheit und erzeugt ein Fleisch von geradezu
verblüffender Güte.

Fischmehl und Fischmehl ist aber nicht das Beste. — Die
Fischmehlfütterung ist noch ziemlich neu, und trotzdem ziemlich
viele wissenschaftliche Versuche stattgefunden haben, so wissen
doch viele Leute nicht, worauf es beim Fischmehl ankommt.

Der allein maßgebende Punkt ist der, daß nur ganz feiner
Knochenstoff verarbeitet werden darf. Minderwertiger Knochen-
stoff ergibt kein gutes Fischmehl.

Das gleiche ist, wenn der Knochenstoff aus den Abfällen der
Fisch-Minierarbeiten oder Knochenabfällen stammt. —
Solche Ware ist dann fast vollständig und von unangenehm
Geruch. Derartige Mische werden chemisch entfettet, und die
Tiere nehmen sie nicht gern.

Ein Fischmehl muß, wie schon erwähnt, aus feinstem Kno-
chenstoff bestehen, welcher chemisch behandelt ist, noch sonst
irgendein bearbeitet wurde und absolut salzarm ist. —
Jargatz wird das Fischmehl

„Bärenmark“

in den Verkehr gebracht mit einem Gehalt von ca. 65 %
Protein und Fett und höchstens 2 % Salz. — Das Mehl
ist von hervorragendem schönem Geruch, vollwertig und für
die Aufzucht junger Schweine daher in der weitgehendsten
Weise zu empfehlen.

Gute Speisefartoffeln

verkauft preiswert
Otto Frensch, Leipzigerstraße

Ein paar fast neue

Langstiefeln

preiswert zu verkaufen. Wo, zu er-
fragen in der Geschäftsstelle d. Bl

Frische Hefe

empfehlen
Ernst Wend, Bäckereimeister.

Gras- u. Getreidemäher, Pferderechen
Schrotmühlen, Rübenscheider
Kartoffelquetschen, Pflüge, Eggen
Drillmaschinen
Strohpresen, Jauchefässer, Jauchepumpen
sowie alle and. landw. Maschinen u. Geräte
Liefert prompt ab Lager

Aloys Schmidt

Landwirtschaftliche Maschinenbau-Anstalt
Bad Schmiedeberg, Fernsprecher Nr. 80

Die französische Krise.

Die durch die Wahlen in Frankreich und Deutschland bezeichnete Duplizität der Ereignisse scheint sich in Parallelscheinungen fortzusetzen: diesseits und jenseits des Rheins Ministerkrisen, die nicht gerade flüchtig verlaufen, nur daß diese in Paris, genau genommen, erst mit dem am 1. Juni erfolgenden Austritt Poincarés beginnt und in der Zwischenzeit in aller Ruhe der Schriftwechsel mit neuen Männern vorgenommen werden kann. Wenn nicht alles trügt, wird der Staatspräsident Millerand den Oberbürgermeister von Lyon, Herriot, als Vorkämpfer der neuen Linksrepublik mit der Festhaltung der Ministerliste beauftragen, und die Sozialdemokraten werden ihm ihre wohlwollende Unterstützung nicht versagen. Diese Wahrscheinlichkeit wird indessen einigermaßen durch das Dazwischenstehen der Kandidatur Painlevés gestört.

Dieser hervorragende Abgeordnete des Einkommens, als Ministerpräsident 1917 gewählt, bekannt als Gegner Clemenceaus, ist plötzlich als Mitbewerber um das Amt des Kammerpräsidenten aufgetaucht, nachdem er von anderer Seite als Ministerpräsident vorgeschlagen war. Aber Herriot darf, wie man aus seiner Bepropfung war. Aber Herriot darf, wie man aus seiner Bepropfung war. Aber Herriot darf, wie man aus seiner Bepropfung war.

Daß der abtretende Premierminister seinen Nachfolger ebenso wie den englischen Premier beeinflussen möchte, ist innewohnbar. Er läßt beschreiben, eine Konstitutionspolitik werde von Herriot fortgesetzt werden, und sein letzter Brief an MacDonald verrät gleichfalls, daß er noch immer nicht der angenehmen Beschäftigung des Drahtziehens hinter den Kulissen entsagt hat. Das kann er um so ungehöriger tun, als ihm in der Person des Staatspräsidenten Millerand eine Rückendeckung gegeben ist.

In diesem Punkte hat die Opposition eingestiftet. Dieser Präsident war den Radikalen von jeher ein Dorn im Auge, seit er, der Pariser Expé des Kleinbürgers, sich dem Marxismus verschrieb, um ihn als Abtrünnigen zu verraten. Das geschah, als ihn Waldeck-Rousseau mit dem Handelsministerium betraute. Damals war der Marquis de Waldeck-Rousseau als Maire dar, der die Ehe des teuflichen, als Draht im Schiefer aufstehenden Millerand mit dem „brillanten“ Marquis im Namen des Gesetzes vollzog. Das war Mitte 1899. Seitdem hat der ehemalige Abolot als Minister des Handels, der öffentlichen Arbeiten, des Krieges gewirkt, wurde Anfang 1920 Ministerpräsident und übernahm im September desselben Jahres die Präsidentschaft der französischen Republik.

Diese Wandlungsfähigkeit könnte erwarten lassen, daß er sich den Wünschen der Opposition von heute füge würde. Aber man misstraut ihm und über Nacht wird an seinem Präsidentenamt gestiftet. Die

Sozialdemokraten vergeben ihm niemals die Mariage mit Gallifet, und da sie ausschlaggebend für die Ermächtigung der Politik in Lage sind, beugen sie die Gunst des Augenblicks, um den Verhassten endlich zu stützen. Er soll den Ehegespalst räumen, und zwar um Poincarés Platz zu machen. Die Erste ist schmittreiß, und die Beschlässe der radikal-sozialistischen, republikanisch-sozialistischen und sozialistischen Parteien sowie ihrer Presse lassen nicht an Deutlichkeit zu wünschen übrig: „Hört müßt bu, deine Uhr ist abgelaufen!“ Dem Mantel Poincarés soll der Pelz in Gestalt Millerands nachfolgen. Man gibt selber Politik nicht nur Schuld an der Krise des Franken, sondern erinnert auch an sein Verhalten in Cannes, wo er die von Briand geführten Verhandlungen zum Scheitern brachte, und man würde es, wenn ein französischer Journalist hervorhört, nicht verfehlen, „wenn nach derartigen Erfahrungen sich ein Ministerpräsident dazu herbeiläße, unter ständigen Drohungen“.

Angriffe von dieser Schärfe sind ernst zu nehmen; sie bedürfen in diesem Falle die Meinung einer Mehrheit aus, die aufs Ganze zu gehen beabsichtigt und durch die Wahl Painlevés Verhängnis für Wohlgestalt befunden. Wird er am 3. Juni zum Kammerpräsidenten gewählt, so ist damit ein Sprungbrett für ihn geschaffen und die Atmosphäre gereinigt. Es wäre ungerecht, einen Poincaré zu befeitigen und seinen Generalissimus weiterhin zu dulden. Wir werden bald erfahren, ob der von links wehende Wind sich zu einem Millerand fallenden Sturm steigert.

Die neuen Beamteneinkaltsätze.

Die neuen Gehaltsätze für die Beamten, deren Vertragseingruppung wir bereits meldehen, belaufen sich für die einzelnen Gruppen auf folgende Summen:

Gruppe I:	804—1068	Goldmark
II:	876—1176	"
III:	960—1284	"
IV:	1104—1476	"
V:	1296—1728	"
VI:	1656—2280	"
VII:	2100—3120	"
VIII:	2400—3600	"
IX:	2880—4320	"
X:	3600—5400	"
XI:	4200—6300	"
XII:	4860—7200	"
XIII:	6300—9000	"
Einzelgehälter:	1. 10 500	Goldmark
	2. 12 000	"
	3. 13 500	"
	4. 14 400	"
	5. 15 000	"
	6. 27 000	"
	7. 30 000	"

Kindzuschläge 16, 18, 20 Markt monatlich, Frauenzuschlag 10 Markt monatlich. Der besondere örtliche Zuschlag ist für den Westen von 22 auf 15 Prozent, für Hamburg, Berlin auf 5 Prozent herabgesetzt.

Herriot will die Ruhrbesetzung nur „lockern“.

Der Pariser Korrespondent des Times hatte eine Unterredung mit Herriot in Lyon. Herriot sagte, das neue Kabinett würde vor dem 5. Juni nicht bestimmbar sein. Wenn er zur Macht käme, würde er kein Mittelbild mit der Opposition haben, die jetzt wieder den Sturz des Franckens herbeiführt habe, weil sie wisse, daß sich ein Sturz immer die Tage der Demokratie verschimmere. Herriot schloß mit den Worten: „Mit welchen Männern ich auch zu tun haben möge und welchen Bündern sie auch angehören mögen, ich werde doch immer denselben guten Willen von ihnen verlangen, den ich selbst ihnen entgegenbringe. Ich betone meine Absicht, die Rechte meines Landes energisch zu verteidigen.“ In einer Unterredung mit dem Vertreter der deutschen, feindlichen Daily Mail soll Herriot gesagt haben, er hoffe

in zwei bis drei Wochen nach England zu kommen. Sobald die Ministerpräsidenten übernommen haben werde, werde ich Ramsey MacDonald meinen Besuch machen. Was die Reparationsfrage und das Gutachten der Sachverständigen angeht, so werde ich in alle Verprechungen der deutschen Regierung keineswegs blindes Vertrauen haben. Die Ruhrbesetzung wird nur insoweit gerechtfertigt, als es notwendig ist, Deutschland die notwendigen wirtschaftlichen Kräfte zu geben, um die Reparationsleistungen zu übernehmen. Daraus dürfte aber nicht gefolgert werden, daß man einem widerstrebenden Schuldner auch noch die Wertgegenstände ausrauben wolle, um sich seinen Verpflichtungen zu entziehen.

Reparationspflicht und Kriegsschuldfrage.

Der bekannte englische Volkswirtschaftler Prof. Keynes, der zu den ersten lebenden Kennern der Finanzpolitik zählt, hat dem Sachverständigen-Gutachten in einem deutschen Blatt (Hamburger „Wirtschaftsblättern“) eine Kritik zu teil werden lassen, die, bei aller Anerkennung der geleisteten tüchtigen Arbeit, an Bescheidenheit gegenüber den völlig verfahrenen politischen und wirtschaftlichen Zuständen im heutigen Europa nichts zu wünschen übrig läßt. Keynes nennt das Dawes-Gutachten den „bisher besten Beitrag zu einem unmöglichen Problem“. Er meint hierzu: „Ich schäufte eine Atmosphäre der Unzufriedenheit und verärgert wissenschaftliche Durcharbeitung und tiefe Kenntnisse die Sprache manchmal der Sprache eines gelübten Menschen vergleichbar scheint, der im Irrenhaus (!) sich selbst den Fußalen anpassen (!) muß, verliert sie demnach niemals ihren vernünftigen Sinn. Obwohl der Bericht manchmal mit dem Unmöglichen ein Kompromiß schließt und sogar Unmögliches in Erwägung zieht (!), schreibt er doch niemals das Unmögliche vor. Die Forderungen und diese Pläne werden vielleicht nie Gestalt gewinnen in einem wirklich erledigten Gutachten (!). Und doch ist der Bericht ein ehrenvolles Dokument und verdient ein neues Kapitel.“

Das ist vielleicht die vernünftigste Kritik, die eine sachkundige und objektive Autorität ersten Ranges äußern konnte, nicht etwa an Bericht selbst, dem volle Anerkennung widerfährt, sondern an dem Willen, aus dem dieser Bericht hervorgegangen ist. Die Lösung der Reparationsfrage selbst wird als notwendig bezeichnet, aber die Grundfrage des Reparationsproblems, die moralische des „Srennhauses“ entzogen geblieben. Daraus ergibt sich für die neue deutsche Regierung ein überaus wertvoller Hinweis: wir müssen zugleich mit der Erörterung der Reparationsangelegenheit, der wir uns nicht entziehen dürfen, wenn wir nicht der Welt als Entschuldigende erscheinen und Poincarés den größten Gefallen erwiesen wollen, eine würdige Offenheit auf breiterer Front gegen die Grundlage der Reparationspflicht, die sich als „Srennhauses“ unternehmen, mit der das ganze Problem steht und fällt. Das ist jetzt die vornehmste und wichtigste außenpolitische Pflicht der neuen Regierung.

Inland und Ausland

Berliner Reise des Fürsten Bismarck. Die Epoca glaubt zu wissen, daß Fürst Bismarck demnächst nach Berlin eilen werde, um mit der Reichsregierung und seinen Freunden Besprechungen abzuhalten. Diese Reise könnte in Verbindung mit dem Wunsch gewisser deutscher Kreise, daß Fürst Bismarck entweder Reichspräsident oder Reichszustler werden soll.

Ernst Garfion. Vom Reichswirtschaftsministerium ist dem Magistrat Erfurt mitgeteilt worden, daß der Reichspräsident die Belegung des Reiterregiments Nr. 10 nach Erfurt genehmigt hat. Damit ist Ernst Garfion fahrl geworden.

Schacht-Märchen. Nach Bonhoner Mitteilungen soll die Pant von England von dem Reichspräsidenten Dr. Schacht ein Telegramm erhalten haben, in dem mitgeteilt werde, die Deutsche Regierung habe Befehl gegeben, benjensigen Großinhabern, die die nationalistische Wahlkampagne gegen den Dames-Bericht unterstützt hätten, alle Staatsbedien zu entziehen. Diese Mitteilungen sind wie una

Im stillen Winkel.

Roman von Irene von Selmaus. (Nachdruck verboten.)

Nichts regte sich. Der Mond schien hell, ein leiser Wind spielte mit den Blättern des wilden Apfels, die sich in dichten Massen an der Mauer des Hauses emporreckten. Gar zu gern hätte Walter einen Blick in das Zimmer seines jungen Weibes geworfen, um zu sehen, wie sie frische. Aber die geliebtenen Vorhänge waren dicht geschlossen und der nächtliche Laufher konnte nicht erschäpfen. Das Mittagmahl, das Walter der Diensthofen wegen gemeinsam mit Heddy einnahm, verlief wie alle Tage. Schweigend saßen die Gatten in dem geräumigen, mit dunklen Eichenmöbeln ausgestatteten Speisezimmer, schmeichend verzehrten sie das reichliche Mahl, das die Köchin auftrug. Keines bemerkte die halb verwunderten, halb neugierigen Blicke, die das Mädchen ihnen zuwarf. Die Diensthofen hatten natürlich längst gemerkt, daß bei den jungen Herrschaften etwas nicht stimmte, man sah doch die verwinten Augen in dem blauen Gesicht der jungen Frau ebenlogig, wie die finnlere, abwesende Miene des Hausfrn.

Zuerst ja, da war alles anders gewesen, da hatten sie sich beständig in die Augen gesehen, und öfters war es geschehen, daß die Köchin darauf, wenn der Herr die junge Frau im Arm hielt und sie küßte. Und wie selig schaute sie da zu ihm auf und der Herr neigte sie und lächelte und seigte. Aber mit einmal war alles anders. So traumig verändert das junge Paar! Manahmal verließte Frau Heddy ihren Mann, der bereits vor dem Nächtlich seinen Platz weichen verließ, zurückzukaufen mit irgend einer Frage, die den Hausherrn betraf. Auch heute fragte sie: „Was wünschst du denn zum Abendessen?“ „Ach das ist mir ganz egal, mach doch was du willst!“ war die felle Antwort. „Sobn frechte er ungeduldig der Türe zu, und sie wußte doch, daß dann wieder ein eblos langer, einlamer Nachmittag vor ihr lag, an dem sich ihr Mann in seine Arbeit vergrub und bis zum Abend un-

sichtbar blieb. Diesmal gab sie nicht so schnell nach; verschiedene Dinge hatte sie zu fragen, erhielt aber nur kurze, kalte Antworten. Verzweifelt flammerte sie sich an die Hoffnung, daß es ihr doch wieder gelingen würde, ihn milder zu stimmen. Freilich sagte sie sich, daß sie zu heilig gewesen, — aber ein unglücklicher Brief hatte sie aus allen Sinnen gerissen, hatte die empfindlichste Stelle ihres Innern getroffen. Tagelang kämpfte sie mit sich, — und dann rief sie maßlose Wut über sie hin, ihm Dinge zu sagen, die er ihr nicht verzieh. Nicht ein Wort hatte er zu seiner Verteidigung gesagt, das verbitterte sie daran, daß sie immer heftiger wurde.

Wieder hatte er ohne Gruß, ohne ein Wort das Zimmer verlassen. Drüben in seinen eigenen Räumen fiel die Türe mit hartem Knall ins Schloß. Mit weit geöffneten Augen sah die junge Frau an Tisch und Stuhl mechanisch ein paar Brotkrumen von dem Tische, welchen Damaststich, das den schweren Eichenstisch deckte, während das Mädchen das Geschirr forttrug. Noch kälter, noch frohler als sonst hatte Walter der kleinen Frau gegenübergelesen. Er sah nicht die bittenden Blicke, doch bemerkte er die Fürsorge, mit der sie ihn umgab; wie sie ihm die besten Speisen vorlegte. Er sah kaum von seinem Teller auf, strebte nur so rasch wie möglich wieder hinauszu kommen. „Verdienen ich das?“ schluchzte sie auf, nachdem sie allein geblieben war.

„Dabei ich nicht alles verlust um mein Unrecht ihm gegenüber wieder gut zu machen.“ Ein trotziges Aufpäulen kam über sie. „Warum erniedrige ich mich immer wieder, wenn es doch nichts hilft?“ Sie nahm sich vor, in Zukunft genau so kalt und gleichgültig an ihm vorüberzugehen, ihm merken zu lassen, daß sie sich gar nichts aus ihm mache. Nicht länger sollte er den Triumph genießen, daß sie um seine alte Liebe war. „Seine Liebe, — hab ich die denn überhaupt besessen?“ fragte sie sich. „Nein, er hat mich nie geliebt, sonst würde er mir die unbedachten Worte längst verziehen haben. Auch ich will meine Liebe zu ihm verbrennen, er macht sich noch über mich lustig!“

Entschlossen stand sie auf und trocknete die Tränen, die ihr unausgeseht über die blauen Wangen liefen.

„Er hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn nun Unruhe und Zwietracht einzieht in unser Haus. — Und ich glaubte so sehr, daß die bösen Geister keinen Raum fänden in unserem stillen Winkel, daß ich sie daraus fern zu halten vermöchte. Und nun — nun triumphiert das Böse doch!“

Als Walter Bergsohl in sein Arbeitszimmer trat, fand er auf dem Schreibtisch einen Brief, den das Mädchen während seiner Abwesenheit dahin gelegt haben mußte. Auf den ersten Blick erkannte er die Schriftzüge seiner Schwester Else. Neugierig öffnete er das Briefchen, mehrere Blätter fielen ihm entgegen.

„Nun, was hat denn die Kleine so viel zu schreiben?“ murmelte er, und las mit wachsendem Erschrecken:

„Mein lieber Herzensbruder! Du hast in meiner Jugend für mich gelorgt und selbst gehandelt, um mir eine gebührende Ausbildung zu ermöglichen. Du loßt auch der erste sein, von dem ich meine Glücke erlährt. Ich bin nunmehr glücklich, lieber Walter! Ich schick mir alles wie ein schöner Traum! Kom heute ich es, daß ich nun Braut bin, — dir brauche ich es eigentlich nicht zu schreiben, denn du hast es ja selbst erfahren, was Glück ist! — Doch ich will der Reihe nach erzählen! Meinen Verlobten kennst du bereits, — es ist — Leutnant Kurt von Richtigfort, den ich auf deiner Hochzeit kennen lernte. Schon damals beglückte es mich hoch, daß er mich vor allen anderen Damen auszeichnete, schon damals wußte ich mit ein Weibchen sein mit ihm. Dann kam die Hochzeit meiner lieben Verlobtenfreundin Ella von Wernsdorf, zu der wir beide eingeladen wurden. Wie freute ich mich auf das Fest! — Und Kurt von Richtigfort, mein Verlobter, — er wußte kaum von meiner Seite. Meine Frau, meine Schwester, die ich liebte, sah mich an und sagte: „Nimm dir Bitten ein Weibchen zwischen uns vermittelt, — sie lud mich zu sich ein, gleichzeitig erhielt auch Kurt eine Einladung. Ich wagte ja kaum zu hoffen, daß der glänzende Offizier mich einladet Mädchen zur Frau begehren würde,

der Reichsbankpräsident Dr. Schäffl mittels, in jeder Beziehung aus der Luft gegriffen.

Ein kommunikativer Begehrpartei ausgegeben. Die Mängel der Reichsbank... Die Mängel der Reichsbank... Die Mängel der Reichsbank...

Aus aller Welt

Die besten Kunden der Post sind naturgemäß die großen Firmen. Privatleute erhalten meist wöchentlich nicht mehr als einen Brief. Freilich gibt es auch unter ihnen viele, die täglich eine ganz stattliche Post bekommen.

Keine weitere Fahrpreisermäßigung für Wanderfahrten der Jugend. Dem Amtlichen Preisbefehl sind aus dem Ministerium für Postwesen... Im Interesse der Jugendpflege...

600fährige Jubiläum der Stadt Hildburghausen. Vom 12. bis 21. Juli begeht Hildburghausen die Feier des 600jährigen Stadtjubiläums.

Frankösischer Leidenstüber. Nach einer Drehmeldung aus Paris wurde... Leidenstüber... Leidenstüber...

Am 11. März in den Tod. Am Sonnabendabend wurde die in der Augerstraße in Berlin wohnende 21jährige Frau Ell D. von ihrer Mutter... gestorben...

Der Sohn des „Hafenkönigs“ ermordet. Der 14jährige Sohn des „Hafenkönigs“ von Chicago, Jacob Frank, einer der reichsten Männer...

nach den Tod feststellen. Frau D. hatte den Cashyoh des Herdes geöffnet und den Cashyoh in den Mund genommen. Die Leiche zu der Tat soll darin zu finden sein...

Die Heimkehr des verlorenen Hundes. Aus Nordamerika kommt die erstaunliche Mitteilung, wie ein Colliedog... der in Iowa seinem Eigentümer abhanden kam...

Wo nicht geküßt wird. „Soweit wir wissen, ist der Kuß, dieses Symbol der Liebe, eine moderne Erfindung.“ Diese überausende Mitteilung macht der englische Freihändler...

Der Sohn des „Hafenkönigs“ ermordet. Der 14jährige Sohn des „Hafenkönigs“ von Chicago, Jacob Frank, einer der reichsten Männer...

Hagenbeck wieder eröffnet. Von unserem Sonderberichterstatter. Geh'n wir mal zu Hagenbeck, Hagenbeck, Hagenbeck!

Am Jahre 1920 mußte der Park, gemissermaßen auch als ein Opfer des Krieges, geschlossen werden. Infolge der überaus schwierigen Futterbeschaffung...

fürliche Kaufleute, eingehen. Unerkennliche Werte gingen verloren und mit ihnen ein Stück Arbeit, das Jahrzehnte gekostet hatte.

Als die Söhne des großen Hamburger Selbmademans, der sozusagen aus dem Nichts heraus den Grundfrost zu seinem Weltkaiser und Weltkaiser geistig hat, Heinrich und Lorenz...

Und am Sonnabend zeigen sie der Welt ihr Wert: den wieder eröffneten, wieder aufgebauten, mit Tieren aus allen Ländern angefüllten, grünenden Stellingener Park.

Seite nun grüßt alle wieder, wie wir es einst bewundert, heute preist und gelobt und prangt alles im Wäldchen im Stellingener Park — wie einst im Mail. Die großen Tiergehege, Schafställe und Ferkelzuchtställe...

Deutscher Frühling.

Von Franz Lüdike. Träumen Hügel viel im Frühlingwind, Blüten Augen mild und träumend. Ein Wind über Deutschland her, stark, was knospenfoll und frühlingsher.

Die Jugend von heute schmärmt so gut, wie ihre schon bejahrten Lehrer das einst taten, so gut, wie ihre schmärmt nicht für das, was wir ihnen als „alte Ideale“ aufwießen.

Im stillen Winkel.

Roman von Irene von Hellmuth.

Über heute gefand er mir, daß er ohne mich keine Freunde am Leben fände und daß es sein schlimmster Wunsch sei, mich die Seine nennen zu dürfen! Mit leiligem Glanz im Herzen gab ich ihm das Jawort.

Wieder so ein Liebespaar, das in romantischer Schärmerlei glaubt, nicht ohne einander leben zu können, murmelt er gereizt. Einmal küßte er den Kopf in die Hand. Wie groß war seine Liebe gewesen, als er ein Hebdn mach, und wie schnell folgte die Ernüchterung.

Die beide an der Kette, die sie sich selbst geschmiebelt — Kette, war ich ewig binde, — er hatte diese Mahnung nicht befolgt, nun mußte er die Strafe tragen. Die kleine vertrauende, unwillkürlich glückselig war, Enttäuschung bemahrt werden.

Mit der Ruhe und Besorgtheit eines Mannes, der sein Schicksal im Trostchen hat und nach Welt und Menschen wenig zu fragen trachtet, sah der alte Schönberg, Heddens Vater, in seinem elegant behaglichen Wohnzimmer.

Als jugendlicher, tüchtiger Arbeiter war er in die Hauptstadt gekommen. Sein eiserner Fleiß, seine Beharrlichkeit und Arbeitslust hatten ihm bald zu einem bescheidenen Wohlstand und seine praktische Veranlagung ließ ihn dann eine reiche Frau finden...

Nach dem Tode seiner Frau verkaufte er sein Geschäft und wollte den Rest seines Darleins nach seinem Begehren verbringen. Er kannte nur noch eine Sorge, er wollte das Glück und die Zukunft seines einzigen Kindes sichern.

„Was ist dir, Kind, bist du krank? Du siehst nicht gut aus, — aber Hedda, — so rede doch, warum starrst du mich denn so an? Da nimm mal rasch einen Schluck Wein, der wird dir gut tun!“

(Zweit. folgt.)

Programm für die Pfingsttage

I. Feiertag abends halb 9 Uhr

GROSSER F.I.L.M.-A.B.E.N.D

nachmittags 4 Uhr in der eleganten DIELE
erstklassiges KÜNSTLER-KONZERT

II. Feiertag



Grosser Festball



Große Ballmusik

Zwecks geordneter Kassenführung ersuchen wir unsere Ge-
nossen am Zahltag ihr Milchgeld restlos abzugeben und
etwaige uns zutreffende Nachzahlungen glatt zu begleichen.
Dampfmolkerei Kemberg e. G. m. b. H.
Der Vorstand.

Achtung!

Fahrräder
Nähmaschinen
Kinderwagen
Gummi
Uhren
Porzellan und
Steingut

Reparaturen aller Art werden schnell und
billig fachgemäss ausgeführt.

Paul Elstermann
Leipzigerstrasse 61.

Nur S Ausnahmefälle!
ausserst billige Preise.

Hente und morgen
Jungbier
-Verkauf

Robert Thieme

Verkauf Donnerstag von nach-
mittag 5 Uhr an frisches

Schweine-Fleisch
Proband 60 Pf.

Wurst und Schafkäse
Proband 75 Pfennig.

Karl Wierhake.

Verkauf von Freitag Nachmittag
an frisches

Schweinefleisch
per Pfund 60 und 70 Pf.

frische Wurst
per Pf. 80 Pf.

Albert Bannier,

Wittenberger Rennack 14.

Frische Margarine

Pa. Schweineschmalz
Palmin Rosinen
Sultaninen Corinthen
Mandeln süss und bitter
Kuchengewürz
Paddingpulver Mohn
Vanille in Stangen
Mischobst Pflaumen
Aprikosen Feigen
Kaffee Tee Kakao
Schokoladenmehl Zucker
Apfelsinen Zitronen
Gelatine weiss und rot
Feinstes Tafelöl

empfehlht J. G. Glaubig

Fliegen-

fänger empfehlht
Richard Arnold

Fahrrad und
Kinderwagen

gut erhalten, billig zu verkaufen. Zu
erfragen in der Geschäftsstelle d. V.

Ein gut-gehaltenes
Kinderwagen
zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäft-
stelle d. V.

Gebrauche
Ata, - und im
Haus sieht's stets
bei Dir wie Sonn-
tag aus. - Mit
Ata
kannst Du alle Sa-
chen frisch und
appetitlich machen.

Zahn-Atelier
Fr. Genzel
Dentist
Vollst. schmerzlinderndes
Zahnziehen
Plombieren in Gold, Silber
und Kupferamalgam
Anfertigung künstlicher
Zähne in Kunstschd., Gold u.
nackten Metallen, sowie
Kronen, Brückenarbeiten
und Stützähne.
Reparaturen werden schnell-
stens ausgeführt.

Für
Fahrradreparaturen
sowie zum
Emaillieren und
Bernickeln
empfehlht Fr. Pötzsch
Leipzigerstrasse 12

Restergeschäft
wird eingerichtet. Laden nicht nötig.
Für Warenlager 200-300 Goldmark
erforderlich. Offerten unter D. C.
8920 an Rudolf Molle, Dresden

Aufwartung
für Sonnabend nachmittag für sofort
geucht. Leipzigerstr. 61.

Tüchtiger Nachmann
sucht Geldrente als Teilhaber zur
Gründung eines Tiefbohr- und
Brennenbau-Geschäftes. Be-
teiligung nicht unter 500 Mk. Re-
stanten wollen ihre Offerte schrift-
lich unter 'Tiefbau' in der Geschäfts-
stelle d. Blattes abgeben.

Krieger-Verein
Donnerstag, den 3. Juni im
Vereinslokal (Palmbaum)
Versammlung
Hohfreies Erscheinen aller Kameraden
erwünscht Der Vorstand.

Bürger-Verein
Donnerstag, den 5. Juni
abends 7/9 Uhr bei Ernst Richter
Versammlung
Der Vorstand.

Der
Stahlhelm
Wehrwolf
Freitag, den 6. Juni
abend halb 9 Uhr
im Hotel Palmbaum
Monats-
Versammlung
Erscheinen aller Kameraden erwünscht
Der Vorstand.

Die heilige Samariter-Kolonie
macht am 1. Pfingstfeiertag einen
Ausflug durch die Dübener Heide
und bittet um rege Beteiligung. Für
Kinder, die noch nicht soweit laufen
können, steht Fußstreck bereit. An-
meldungen für in Frage kommende
Kinder bis spätestens Mittwoch abend
8 Uhr zur Beschaffung genügenden
Fußstreckes simmt entgegen A. Zimmer-
mann, W. Meißner und G. Schanzor.
Sammelplatz am Markt. Abmarsch
punkt 5 Uhr morgens.
Der Vorstand

Lubast.
Am 1. Pfingstfeiertag von nachm.
2 Uhr an
Schweinauskegeln,
am 2. Pfingstfeiertag von nachmittags
2 Uhr an
Preisfaten,
abends: Tanz,
wogu freundl. einladet Bley.

Hotel zur Post
Am 1. Pfingstfeiertag
Konzert
des Bad Schmiedeberger Kur- und Konzert-Orchesters
Am 2. Pfingstfeiertag
Grosser Festball

Radfahrverein 'Lentonia' Gommlo
Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag früh 7/7 Uhr
Start um 60-km-Vereinsmeisterchaftsfahren.
Start und Ziel: Waldhans Kienitz.
Montag, den 2. Pfingstfeiertag, von nachmittags 3 Uhr an
Preis-Schießen und -Regeln
und von abends 7 Uhr an
grosser Ball.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Speisezimmer - Schlafzimmer
in Eiche sowie Einzelmöbel zu
herabgesetzten Preisen
empfehlht ab Lager H. Ludley

Ia. Stückenalk
teiff Ende dieser Woche ein und nehme noch Bestellungen entgegen
Wilhelm Felgner, Anhalterstr. 7b.
Die Pächter des Probsteifeldes und der Probstei-Grünichte
werden zu Mittwoch, den 4. Juni, abends 8 Uhr bei Ernst
Rachmann zu einer
Versammlung
eingeladen. Das Erscheinen aller Pächter ist erforderlich.
Der Rendant.
Wer zum Film Harztour
will, wende sich mit genauer Adresse
an Alois Stegmann, Nürnberg
Wer nimmt Pflügten an einer
Expedition d. V.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwie-
senen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit unseren
herzlichsten Dank.
Kemberg, den 3. Mai 1924.
Willi Kirchberg u. Frau Elisabeth
geb. Ruprecht.

Für alle Beweise der Teilnahme beim Heimgange
unseres lieben Entschlafenen, insbesondere für die schö-
nen Blumenspenden, sagen wir auf diesem Wege unsern
Dank. Herzlichen Dank auch Herrn Pfarrer Reichardt
für seine trostreichen Worte am Grabe.
Familie Rudolf Nitzschke,
Gaditz.

